

Anleitung zur Herkulesstaudenbekämpfung

Dies ist für Jeden gedacht, der die Herkulesstaude erfolgreich entfernen will. Hier sind vor allem Kleingärtner, Landwirte, Imker und Jäger angesprochen, aber auch Eltern, die im Interesse ihrer Kinder eine weitere Ausbreitung verhindern wollen. Ausführliche Informationen über die Herkulesstaude sind in einer Broschüre bei der Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz, Kaiser-Friedrich-Str. 7, 55116 Mainz erhältlich.

Schutzkleidung

Aufgrund der von der Herkulesstaude ausgehenden Gefahren ist bei der Bekämpfung auf komplette Schutzkleidung (keine dünnen Stoffe) zu achten. Dazu gehören lange Hosen (Jeans), dicker Pullover, Handschuhe und Gesichtsschutz. Sollten die Pflanzen bei der Bekämpfung bereits übermannshoch sein, empfiehlt sich das Tragen eines Helmes mit Plexiglas-Gesichtsschutz.

Tageszeit

Wenn möglich, sollte die Bekämpfung zu Zeiten geringer Lichteinstrahlung, z.B. in der Dämmerung oder bei starker Bewölkung erfolgen. Dennoch darf auch hierbei auf Schutzkleidung nicht verzichtet werden. Zusätzlich sollte man sich vor allem im Gesicht und an den Händen zusätzlich mit Sonnencreme mit hohem Lichtschutzfaktor schützen.

Vorbereitende Maßnahmen

Die betroffene Fläche sollte nach weiteren Vorkommen abgesucht werden. Hierzu sind z.B. mögliche Ausbreitungswege (Verschleppung der Samen entlang eines Grabens, eines Weges) zu verfolgen. Auf manchen Flächen findet man noch Blütenstände vom Vorjahr, die zum Teil noch Samen tragen. Deshalb müssen zunächst die alten, abgestorbenen Blütenstände vorsichtig eingesammelt und auf einem kleinen Haufen auf der Fläche verbrannt werden. Damit wird vermieden, dass noch in den Dolden hängende Samen in die Erde gelangen. Auf keinen Fall dürfen die samentragenden Pflanzenteile kompostiert werden. Bereits bei dieser Maßnahme ist auf Schutzkleidung, vor allem auf Handschuhe zu achten. In den scheinbar trockenen Stängeln, Dolden und sogar in den Samen ist noch genügend Pflanzensaft, um Verbrennungen hervorzurufen.

Bekämpfungsvarianten

Je nach Größe, Lage und Bewuchs der betroffenen Fläche und je nach Zeitpunkt der Maßnahme empfehlen sich verschiedene Bekämpfungsvarianten. In jedem Fall ist jedoch Ausgraben die erfolgreichste Methode.

Ausgraben

Bei dieser Methode ist die vollständige Beseitigung der bis in etwa 15 cm Tiefe reichenden Verdickung der Wurzel erforderlich. Hier sind die gesamten Regenerationsanlagen der Pflanze enthalten. Demzufolge muß nicht die gesamte Wurzel, die zum Teil über 50 cm tief in den Boden reicht, ausgegraben werden. Der

günstigste Zeitraum für diese Maßnahme ist im April und Mai, wenn die Pflanzen ihr Wachstum gerade beginnen. Je kleiner die Pflanze, um so leichter ist das Ausgraben und um so geringer die Gefahr, sich zu verbrennen. Weinbergshacke, Wiedehopfhacke und notfalls ein Spaten eignen sich zum Ausgraben. Diese Methode sollte man vor allem auf kleineren Standorten, an maschinell schlecht zugänglichen Stellen, unter Sträuchern usw. anwenden.

Mahd

Auf größeren, zusammenhängenden Flächen eignet sich die Mahd der Pflanzen. Damit beginnt man am günstigsten kurz vor der Blüte, die entsprechend der Witterung im Mai oder Juni anfängt. Zu diesem Zeitpunkt schwächt man die Pflanze am meisten. Allerdings muß die Mahd, einmal angefangen, im Abstand von 10 Tagen ca. 5 - 6 Mal wiederholt werden, da die Herkulesstaude bereits ca. 14 Tage nach der Mahd, teilweise in weniger als 10 cm Höhe, wieder Blüten ausbildet. Nur diese häufige Wiederholung verspricht Erfolg. Als geeignete Geräte erwiesen sich Balkenmäher, Freischneider und gegebenenfalls auch Rasenmäher. Beim Mähen sollte ein Helm mit Plexiglas-Gesichtsschutz getragen werden.

Fräsen

Auf großen Flächen hat sich das Fräsen als erfolgreiche Bekämpfungsmethode erwiesen, wenn die Frästiefe mindestens 12 cm beträgt. Günstiger Zeitpunkt zur Durchführung dieser Maßnahme ist der Mai, da dann auch ein Großteil der Keimlinge geschädigt wird. Sollte die Pflanze bereits blühen, ist auf das Fräsen zu verzichten. Nach dem Fräsen empfiehlt es sich, einige schnell keimende Pflanzen (v.a. Kammgras, Goldhafer, Glatthafer u.ä.) einzusäen. Das erhöht die Konkurrenz und trägt zur Ausbildung einer dichten Vegetationsdecke bei. Das Fräsen ist je nach Bedarf zu wiederholen. Als besonders effektiv hat sich erwiesen, die Fläche beim ersten Durchgang gleich zweimal hintereinander zu fräsen.

Bekämpfung im blühenden Zustand

Während der Bekämpfung zur Zeit der Blüte (etwa im Juni) sind die Dolden zuerst vom Stängel zu trennen, dann können die restlichen Pflanzenteile entfernt werden. Ansonsten besteht die Gefahr, dass die Dolden mit den noch im Stängel verbleibenden Nährstoffen zur Nachreife gelangt. Im blühenden Zustand sollten Herkulesstauden nicht mehr geerntet werden.

Reinigung der Geräte

Alle verwendeten Geräte sind nach dem Gebrauch zu reinigen, um anhaftenden Pflanzensaft und eventuell mitgeschleppte Samen zu beseitigen. Ansonsten besteht die Gefahr, sich nachträglich noch zu verbrennen bzw. durch mitgeschleppte Samen neue Ausbreitungsherde zu schaffen.

Was bringt nichts?

- Herbizide (Round up, U 46, Pointer) sind nach Auskunft verschiedener Landwirte wirkungsarm bis wirkungslos. Im übrigen ist der Einsatz von Herbiziden in Gewässernähe nicht erlaubt.

- Das einmalige Abmähen der Blätter ist vollkommen wirkungslos. Die Pflanze erreicht nach ca. 14 Tagen wieder ihre ursprüngliche Größe.
- Auch das Umknicken der blühenden Staude bleibt ohne Erfolg. Die Herkulesstaude bildet liegend ebenso ca. 10.000 Samen aus wie stehend. In manchen Fällen richtet sie sich sogar teilweise wieder auf.

Wohin mit den Pflanzenresten?

Die Pflanzenreste vertrocknen in der Regel sehr schnell. Dennoch sind einige wichtige Hinweise vor allem bei der Mahd der Pflanze im blühenden Zustand zu beachten.

- Blütenstände vom Vorjahr sind vorsichtig einzusammeln und auf einem Haufen zu verbrennen. Dabei sind Handschuhe und eine Schutzbrille zu tragen; ausserdem ist Abstand zur Feuerstelle zu wahren, da der Pflanzensaft beim Verbrennen spritzt.
- Erfolgt die Bekämpfung noch bevor die Staude ihren Blütenstand ausbildet, können die abgemähten oder ausgegrabenen oberirdischen Pflanzenreste auf der Fläche liegen bleiben.
- Nach dem Ausgraben der Herkulesstaude ist die Erde an den Wurzeln abzuschütteln, ansonsten besteht die Gefahr, dass die Pflanze neu wurzelt. Legt man die Wurzel dann in die Sonne, ist sie nach wenigen Tagen vertrocknet.
- werden die Pflanzen zur Zeit der Blüte entfernt, sind die Dolden zu verbrennen. Auf keinen Fall dürfen Reste kompostiert werden.

Nachpflege

Die Fläche muß in den folgenden 4 - 5 Jahren weiter beobachtet werden. Allerdings wird der Pflegeaufwand bei richtig durchgeführter Bekämpfung von Jahr zu Jahr geringer. Besondere Aufmerksamkeit ist in den Folgejahren den neu keimenden Pflanzen zu widmen.

Erste Hilfe

Allein beim Verdacht, mit dem Pflanzensaft in Kontakt gekommen zu sein, ist die betroffene Hautfläche vorsichtshalber gründlich mit Wasser zu spülen. Anschließend sollte man eine Sonnenschutzcreme auftragen, trotzdem aber zwei bis drei Tage die Sonne meiden. Bei besonders starken Verbrennungen wendet man sich am Besten an einen Hautarzt.

(Entnommen aus "Herkulesstaude - Praktische Bekämpfungshinweise, GNOR)